

sieben sind Beweisquellen, welche der Theologie in eigentümlicher Weise zukommen; die letzteren drei sind nur von außen her in ihren Dienst genommen (prooemium; I, 1, c. 1—3). Vgl. hierzu den Artikel Cano, Melchior (II, 1810—1811). Zahlreiche Theologen des 17. und 18. Jahrhunderts haben in gleichem Sinne alsdann Loci theologici verfaßt und veröffentlicht, indem sie besonders dem Protestantismus gegenüber die Erkenntnis- und Beweisquellen des katholischen Glaubens in schulmäßig gehaltenen, gedrängten oder in mehr eingehenden Erörterungen hervorzuheben, sicherzustellen und in helles Licht zu setzen suchten; so z. B., um nur einige Namen zu nennen, Seraphinus Razzi (Ractius), Petrus de Vorca, Dominicus a S. Trinitate, Ch. du Pleffis d'Argentrée, Franciscus Kranz, Jos. Krapp, Rupert Gutrath, Franciscus Conforti, Benedict Stattler, der Lehrer Sailer's, Marcellus del Mare u. s. w. (Nähere Angaben über ihre einschlägigen Schriften vgl. in H. Hurters Nomenclator literarius I—III.) Auch in dieser Beziehung machte sich mehr und mehr eine systematisierende Richtung geltend, indem die Erörterung der Erkenntnis- und Beweisquellen des Glaubens vielfach dem Systeme der Dogmatik eingegliedert wurde, besonders in Form von Prolegomenen oder als allgemeine Dogmatik. Eine Wendung trat in neuester Zeit noch dadurch ein, daß die Apologetik katholischerseits durch Drey wie protestantischerseits durch Saad als eine selbständige Wissenschaft von der allgemeinen Dogmatik ausgetrennt wurde. So sind denn die Loci theologici in dem Sinne, wie sie von Melchior Cano gefaßt und erörtert wurden, einerseits in die allgemeine Dogmatik, andererseits in die Apologetik um- und übergebildet worden und können in dieser beiderseitigen Weise zur Behandlung kommen je nach dem Gesichtspunkte, welcher hierbei in's Auge gefaßt und zur Anwendung gebracht wird. [Moys Schmid.]

Locke, John, englischer Philosoph, geboren 29. August 1632 zu Wrington unweit Bristol, erhielt seine Ausbildung vornehmlich in Oxford. Die scholastische Philosophie in der Gestalt, in der sie damals noch in Oxford betrieben wurde, ließ ihn unbefriedigt; mehr Geschmac gewann er an den Schriften des Cartesius. Mit Vorliebe betrieb er naturwissenschaftliche und medicinische Studien. Sich ausschließlich dem ärztlichen Berufe zu widmen, hinderte ihn jedoch seine schwächliche Gesundheit. Wichtig für die Gestaltung seines Lebens wurde ihm die enge Verbindung mit Lord Ashley, späterem Earl of Shaftesbury, dem Großvater des Philosophen Shaftesbury, in dessen Hause er als Arzt, Erzieher und Berater eine Reihe von Jahren zubrachte, mit dem er aber auch die Wechselfälle der politischen Laufbahn theilte. Während der Jahre 1675—1679 nahm er, hauptsächlich durch seine Gesundheit veranlaßt, seinen Aufenthalt in Frankreich; längere Zeit verweilte er namentlich in Montpellier. Im J. 1683, nachdem

Shaftesbury nach Holland geflüchtet und dort gestorben war, sah er sich gleichfalls veranlaßt, England zu verlassen. Er lebte in verschiedenen holländischen Städten, im Verkehr mit Beclerc, van Limborch und anderen hervorragenden Vertretern der sog. Remonstranten (s. d. Art. Arminius), trat dann, wie es scheint, in Beziehung zu Wilhelm von Oranien und kehrte, nachdem dieser in England gelandet war, um demnächst den Thron seines Schwiegervaters zu besteigen, im J. 1689 in sein Vaterland zurück. Glänzende Staatsämter schlug er aus und lebte in beschneider Stellung, bis er am 28. October 1704 starb.

Locke's Hauptwerk, das seine Stellung in der Geschichte der Philosophie begründet, ist der „Versuch über den menschlichen Verstand“. Die erste Anregung zu dessen Abfassung geht bis in das Jahr 1670 oder 1671 zurück. Das vollständige Werk erschien in englischer Sprache in London 1689—1690. Im J. 1689 veröffentlichte er außerdem zwei Abhandlungen „Ueber die bürgerliche Regierung“ (anonym), sowie drei kleine Schriften über das Münzwesen; 1693 seine „Gedanken über Erziehung“, 1695 die Schrift „Ueber die Vernunftmäßigkeit des Christenthums“. Von den Briefen „Ueber Toleranz“ erschien der erste, 1685 geschriebene im J. 1689, der zweite und dritte 1690 und 1692; die Vollendung eines vierten wurde durch den Tod verhindert.

Locke gehört zu den einflußreichsten Männern in der Geschichte des modernen Geistes. Er verbannt dieß nicht etwa der Tiefe und Kühnheit seiner Gedanken und noch weniger der Strenge seiner wissenschaftlichen Methode, sondern dem Umstande, daß er sich in verständlicher Form, in der Sprache des Alltagslebens, an den breiten Kreis seiner gebildeten Zeitgenossen wandte, und daß zugleich der Inhalt seiner Schriften nach der theoretischen Seite die einfachste Lösung vielumstrittener Probleme zu bieten schien, während er nach der praktischen Seite auf's Vollkommenste dem Geschmac oder der Denkrichtung entsprach, welche sich in England nach der endgültigen Beseitigung der Stuarts auszubreiten und zu befestigen begannen. Später haben dann Voltaire, Montesquieu und Rousseau Gedanken Locke's aufgenommen und ihnen größern Nachdruck und weitere Verbreitung gegeben. Das erkenntnistheoretische Hauptwerk, welches eine Untersuchung über den Ursprung der menschlichen Erkenntnis anstellen will, um daraus sowohl ihren Umfang wie die Grade ihrer Gewißheit zu bestimmen, bringt in seinem ersten Buche eine ausführliche Bekämpfung der Lehre von den angeborenen Ideen. Cartesius hatte dieselbe erneuert, aber weder hatte er in systematischer Entwicklung gezeigt, wie er sie verstanden wissen wollte, noch ist es möglich, seine gelegentlichen Aeußerungen darüber widerspruchsfrei zu verbinden. Für seine Schule bildete sie ein festes Bestandsstück des Systems, aber sie fand sich auch bei platonisirenden Theologen wie Eudworth und More, und in etwas